

# **ZUKUNFTSWERKSTATT STADTENTWICKLUNG / STADTGESCHICHTE**

**14. November 2009  
09.00 bis 13.00 Uhr  
Sitzungssaal des Rathauses**



Nach den erfolgreichen Zukunftswerkstätten

- Wirtschaftsentwicklung Neuenburg am Rhein (27.06.2007)
- Familienfreundliches Neuenburg am Rhein (17.11.2007)
- VISION 2025 Unsere Stadt. Ihre Werte. Ihr Weg zum Rhein (18.10.2008) und
- Arbeit, Soziales, Ehrenamt (18.07.2009)

wurde zum Abschluss die Zukunftswerkstatt „Stadtentwicklung / Stadtgeschichte“ durchgeführt. Die Ergebnisse der Zukunftswerkstätte sind Grundlagen für die Erarbeitung eines Leitbildes zum neuen Flächennutzungsplan 2025.

# PROGRAMM

## 1. Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Bürgermeister Joachim Schuster



## 2. Präsentation und Vortrag von Herrn Dr.-Ing. Bernd Fahle, fahle stadtplaner „Stadtentwicklung / Stadtgeschichte Neuenburg am Rhein 2025“



## 3. Präsentation und Vortrag von Herrn Dr. Bertram Jenisch „Stadtgeschichte: Wo kommen wir her? – Wo wollen wir hin?“



Nach den jeweiligen Präsentationen konnten sich die Anwesenden fünf verschiedenen Gruppen anschließen und Themen bezogen Stärken und Schwächen erarbeiten. Die Ergebnisse der Gruppen wurden dann allen Teilnehmern der Zukunftswerkstatt präsentiert.

**A Zukünftige Stadtentwicklung / Erarbeitung Flächennutzungsplan 2025**  
**Moderation: Dr.-Ing. Bernd Fahle, fahle stadtplaner**  
**Dipl.-Ing. Christian Sammel, fahle stadtplaner**

## **INNENSTADT**

Gruppenteilnehmer:

Herr Stadtrat Prof. Dr. Grunau (Moderation)  
Herr Stadtrat Gerhard Speck  
Herr Stadtrat Ewald Hamburger  
Herr Peter Müller  
Frau Bernadette Kramer  
Frau Gerda Bürgel



### **STÄRKEN**

- Rathausplatz (Gestaltung)
- Erreichbarkeit der Geschäfte
- Plätze-Ensemble (Band)
  - Marktplatz mit Stadthaus
  - Kirche / Museum / Konstantin-Schäfer-Platz
  - Rathausplatz / Ölstraße
- Anbindung Bahnhof / Bahnhofvorplatz
- Öffentlichen Einrichtungen im Stadtzentrum (Stadthaus, Schulen, Bibliothek, Museum)

### **SCHWÄCHEN**

- Rathausplatz (zu wenig Geschäfte im EG)
- Belastung durch den Durchgangsverkehr
- Stadtbild Schlüsselstraße (Keine Linie, Schilderwald)
- Erscheinungsbild der Geschäfte (Konzeptentwicklung mit Gewerbe-/Verkehrsverein; „Ortsmitte III“)
- Umstrukturierter Straßenraum (Durchgangsverkehr / Parken / Bürgersteig / Übergänge)
- Vielfalt der Geschäfte

- Östl. Müllheimer Straße (z.B. EKZ, Unser-Areal)
- Fehlendes Konzept
- Verkehrssituation Fridolinhaus (Ampelanlage, Verkehr aus Pommernstraße)
- Konzept entwickeln
- Sichtbarkeit Historischer Zeugnisse (Stelen, Markierungen, Stilisierter Münsterbogen)
- Grünzone in der Oberstadt (Klemmbach)
- „Spielplätze“/ Bolzplätze für Kinder und Jugendliche – Verdichtung –

## WOHNEN + STADTEILE + LANDSCHAFT

### Gruppenteilnehmer:

Herr Stadtrat Ralf Brändle (Moderation)  
 Herr Stadtrat Eugen Sängler  
 Herr Stadtrat Egbert Studer  
 Herr Günter Herr  
 Herr Alexander Fallner  
 Herr Hans Kretschmer



## **STÄRKEN**

- Regio (CH / F / D)
- Infrastruktur, Landschaft, Klima (schonender Umgang mit Ressourcen, Zukunftsenergien)
- regionale Kulturprogramme
- aktives Vereinsleben (Ehrenamt weiter fördern/ Freizeitangebote)
- Arbeitsplätze
- ausreichend Bauplätze
- engagierte Bürger und Verwaltung („Unsere Stadt blüht auf“ und weitere Projekte)
- Service für Bürger / Jugendbüro

## SCHWÄCHEN

- Bahnüberquerung (Umfahrung wie?)
- Lärm (Autobahn/Flug/Bahn/ Lkw)
- täglicher Bedarf, z.B. Zienken/Steinenstadt (Einkaufsmöglichkeiten schaffen?)
- dichte Bebauung -> Parkplatzproblem / Spannungen in der Nachbarschaft
- Ortsumfahrung Zienken (Überzeugungsarbeit Bürger – Behörde)
- AKW-Fessenheim
- Zubringer (Kraftfahrzeugstraße ab Ende Neuenburg B378 – Lärmschutz)

## Die STADT geht zum RHEIN

### Gruppenteilnehmer:

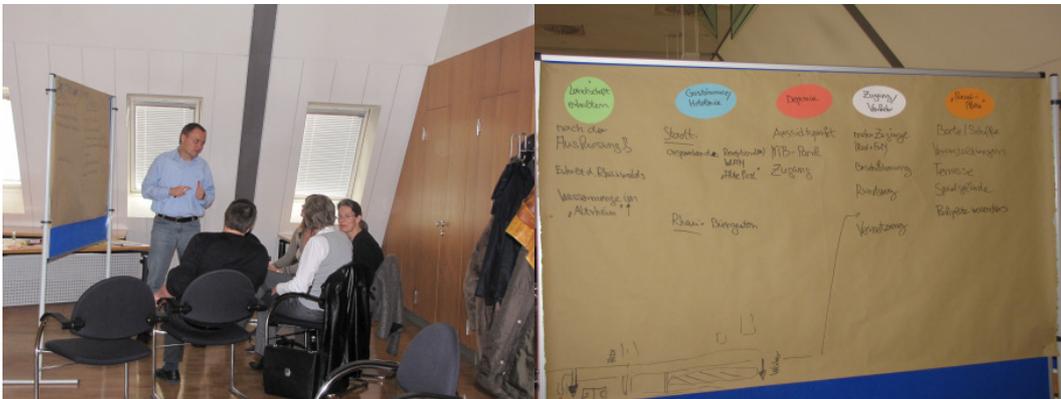
Herr Dr. Markus Meyer (Moderation)

Herr Patrick Weisser

Frau Nina Hartmann

Frau Franziska Schneider

Frau Beate Gugel



## STÄRKEN

### Worauf sind wir stolz? / Was ist gut?

- Landschaft, Ursprünglichkeit
- **Landschaft nach der Auskiesung erhalten, Erhalt des Rheinwalds, Wassermenge im „Altrhein“**
- Rhein „gebändigt“ -> Planbarkeit
- Grenznähe, geographische Lage
- Erreichbarkeit
- wachsendes Touristenangebot -> Ausbau
- Zukunft der Deponie

## SCHWÄCHEN

### Was müssen wir verbessern?

- „Panzerplatte“
  - Boote/Schiffe, Veranstaltungen, Terrasse, Spielgelände, Parkplatz woanders
- Deponie
  - Aussichtspunkt, MTB-Park, Zugang
- Gastronomie am Rhein/ Hotellerie/FeWo/Apartments -> Anbindung Südteil
  - Stadt: ansprechende Rezeptionen (24h), WLAN als Standard (siehe. „Alte Post“, Müllheim)
  - Rhein: Biergarten
- Zugang – Verkehr
  - mehr Zugänge (Rad + Fuß), Beschilderungen, Rundweg, Vernetzung
- Trennung/ Zerschneidung [N <-> S]
- Spielgelände (Modell Breisach)
- kein Schiffs- bzw. Bootsverkehr
- Badestelle fehlt



**B „Stadtgeschichte: Wo kommen wir her? – Wo wollen wir hin?“  
Moderation: Dr. Bertram Jenisch**

**ELEMENTE der mittelalterlichen STADT**

Gruppenteilnehmer:

Herr Erwin Bornemann (Moderation)  
Herr Stadtrat Kurt Erhardt  
Frau Angelika Lais  
Herr Herbert Böwing  
Frau Ilona Hartig



- *Stadtgebilde*
  - Mauer umgibt die Stadt
  - dichte und lockere Bebauung
  - markante Gebäude, z.B. Kirche
  - geschlossene Häuserketten
  - Infrastruktur, z.B. Trink- und Brauchwasser, Energie(Mühle)
  - Stadttore: Ein- und Ausgang, Verkehrslenkung
  
- *Marktplatz*
  - Warenaustausch (Meinungsbörse)
  - produzierendes Handwerk
  - Konsumenten
  - Bezug zum Umland, Import und Export (eingeschränkter Handel)
  
- *Neuenburg ist ein „Städtle“*
  - keine massive Stadt, ländlicher Charakter
  - Verkehrslenkung beruht auf dem Mittelalter
  - zweckgebundener Wiederaufbau (kleinere Gebäude, mehrgeschossig, Baracken)
  
- *Stadtzentrum*
  - urbane Neuorientierung an der Schlüsselstraße
  - Kleinhandel
  - soziales Leben, Wohnen und Arbeiten zusammenführen
  - Einzelhaus mit Garten gehört in die Vorderstadt nicht ins Zentrum
  - Verdichtung im Stadtzentrum, Entwicklung der Stadtmitte

## VISUALISIERUNG von GESCHICHTSZEUGNISSEN

### Gruppenteilnehmer:

Herr Armin Reese (Moderation)  
Herr Bürgermeister Schuster  
Herr Richard Strobel  
Herr Thomas Börger  
Herr Jürgen Altnow  
Frau Barbara Vallois  
Frau Schneider-Winter  
Frau Marianne Bürgel  
Frau Michaela Münch



### *Wo ist die Geschichte erfahrbar?*

- Furt über den Rhein = Zähringergründung (strategisch, wirtschaftlich wichtig)
- alte Straßenstrukturen noch erhalten
- Straßennamen
- Der Mythos vom Zähringerkreuz
- Gerberau
- Mittelalterliche Gebäude im UG des Rathauses
- Franziskanerkloster
- Mittelalterlicher Gewölbekeller unter dem Pfarrhaus
- Stadtgraben
- Heiligkreuzkapelle, Kloster Gutnau
- Standort Münster / Nepomuk
- Gewölbekeller
- Verlauf des Baches
- Speckwinkel
- Cusiniergebäude, ehemals EKZ + Villa

### *Wie ist die Geschichte aufbereitet?*

- Historischer Stadtrundgang
- Publikationen
- Museum für Stadtgeschichte
- Historische Tagungen
- Brunnen als Zeichen urbaner Lebensqualität / Geschichtsbezüge
- Feder bei der Sparkasse

## Was kann verbessert werden?

- Mittelaltertag für Kindergärten und Schulen
- Historisches Spektakel auf dem Rathausplatz
- Stadtgründer Bertholde
- Änderung der Straßenbezeichnungen;
  - „-straße“ wird „-gasse“, z.B. Metzgergasse
  - alte und neue Straßennamen
  - nach Epochen: Zähringer, Staufer, Vorderösterreich, Habsburger
- Farbleitsystem zu den Epochen
- Mittelalterliches Stadtprofil als Modell
- Visualisierung von Stadtgrenzen u. Orten im/am Boden
- Abgrenzung Zäsur Land / Stadt
- Eindrücke von Osten: Hochhaus, Liebfrauenkirche, Rapsfelder, Industrieschlote
- Fischerhäuschen am Speckwinkel
- Historische Gebäude besonders herrichten
- Gewölbekeller unter dem Pfarrhaus restaurieren, andere Gewölbekeller zugänglich machen
- Bilderbuch oder Flyer zur Stadtgeschichte
- Betreuung von historischen Ausstellungen durch Schülermentoren
- Bildungsmodule zu den Themen Burg und Altstadt
- Nutzung des Bahnhofareals für Visualisierungen → Berthold IV



Zum Schluss bedankte sich Herr Bürgermeister Schuster bei den Moderatoren Herrn Dr.-Ing. Bernd Fahle und Herrn Dr. Bertram Jenisch für die Mitwirkung und bei den Teilnehmern der Zukunftswerkstatt für ihre guten und engagierten Beiträge in den jeweiligen Arbeitsgruppen.